



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

454 (30.9.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282857)

Stafentfrenzsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Stafentfrenzsbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Zehrgehalt; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Zehrgehalt. Ausgabe B erlcht wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Zehrgehalt; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Zehrgehalt. In die Zeitung am Erscheinens (auch d. ddb. Gewalt) verbindl. bezieht kein Anspr. auf Entschädigung.

Seitigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 65 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Schweizer und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. — Abnahm- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Subw. hafen a. Bd. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Morgen-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 454

Donnerstag, 30. September 1937

Litwinow dreht der Pariser Dreierkonferenz

Moskau wird das geschlossene Abkommen niemals annehmen

Jubelnde Begrüßung des Duce in Italien / Ein Danktelegramm Mussolinis an den Führer

Darum die Zurückhaltung

Paris, 30. Sept. Die in letzter Minute notwendig gewordene Verschiebung der Unterzeichnung des bereits am Mittwochnachmittag zustandgekommenen Abkommens unter den Marinemachverständigen der drei Länder Italien, England und Frankreich hat in Pariser politischen Kreisen stark überrascht. Die von halbamtlicher französischer Seite abgegebene Erklärung, daß die Sachverständigen mit einigen technischen Arbeiten noch nicht zu Ende gekommen seien, hat in politischen Kreisen nicht ganz befriedigt.

Segen der Völkerverversammlung. Litwinow habe in später Nachtstunde des Mittwochs dem französischen Außenminister erklärt, daß Sowjetrußland die in Paris zustandgekommene Einigung unter den Marinemachverständigen über die Beteiligung Italiens an der Mittelmeerkontrolle nicht annehmen werde. Diese bedauerliche Intervention, die mit dem sowjetrussischen Manöver in der Spanienfrage parallel laufe, beweiße, so schreibt das halbamtliche Pariser Blatt, daß Sowjetrußland im voraus jede Einigung mit Italien verhindern wolle. Man dürfe aber überzeugt sein, daß Paris und London diesem doppelten unerträglichen Sabotierungs- und Einschüchterungsversuch Sowjetrußlands nicht weichen werden.

Abkommen unterzeichnet

Paris, 30. Sept. (H-B-Funk.) Die britischen, die französischen und die italienischen Marinemachverständigen haben ihre Arbeiten abgeschlossen und Donnerstag mittag ein Abkommen unterzeichnet, das sie ihren Regierungen unterbreiten werden.

65 000 RM Schmerzensgeld

für Sir Knatchbull-Hugessen EP London, 30. Sept. Der britische Vorkämpfer in Schanghai, Sir Knatchbull, soll eine Summe von 5000 Pfund Sterling (etwa 65 000 RM.) als Entschädigung für seine Verletzungen, die ihm durch den bekannten Luftangriff in der Nähe von Schanghai zugefügt wurden, erhalten. Schon in der nächsten Unterhausdebatte soll ein entsprechender Antrag zur Billigung des Regierungsvorschlages vorgelegt werden.

Genf kann sich nicht entschließen

DNB Genf, 30. Sept. In dem bereits Dienstag zusammengetretenen Redaktionskomitee für den Entschließungskurs über die spanische Angelegenheit ist auch Mittwoch keine Einigung erzielt worden. Ein Vorschlag Litwinow-Finkelsteins, die Nichtinterventionsverpflichtungen vorläufig zu suspendieren, wurde nicht ernst genommen.

Unentschieden um Schanghai

Die Kämpfe halten weiter an EP Schanghai, 30. Sept. Nach der japanischen Offensive an allen Frontabschnitten um Schanghai am Mittwoch kam es in den frühen Morgenstunden des Donnerstags zu neuen Kampfhandlungen, die bis zum Vormittag aber noch nicht die Heftigkeit des Vortages erreicht hatten.

Es verlautet, daß die Japaner ihre Angriffe bei Lotien zu verstärken beabsichtigen, um bis Kantung vorzustoßen. Dort befinden sich die gegnerischen Kommandostellen, so daß diese Stadt als das strategische Herz der sogenannten „zweiten Verteidigungslinie“ anzusehen ist. Die in dieser Richtung von neutraler Seite angestellten Kombinationen finden in etwa darin eine Bestätigung, daß auch am Donnerstag die Angriffe der Japaner in diesem Kampfabschnitt heftiger waren als bei Einbu.

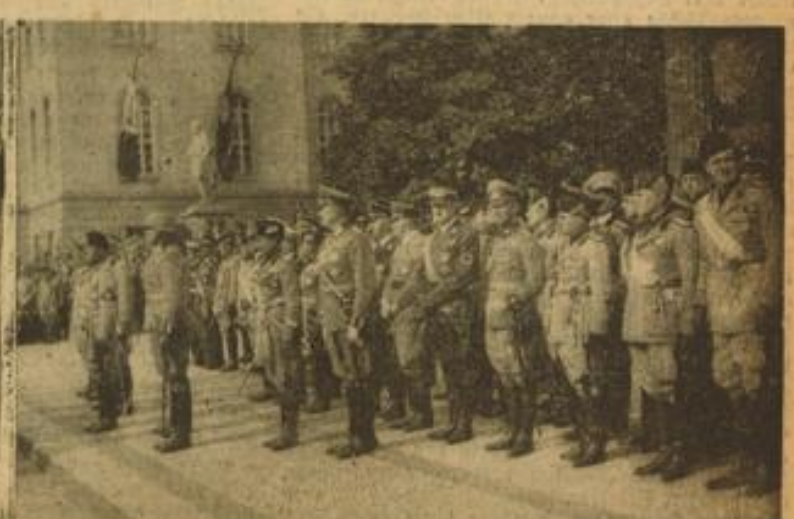
In Madrid gärt es weiter

DNB Paris, 30. Sept. Habas meldet aus Madrid, die dortige Polizei habe eine neue „Sabotage- und Spionageorganisation“ aufgedeckt, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen worden seien.

Aus Genf kam dann in den späten Abendstunden des Mittwochs eine Erklärung für diesen Ausschub. Die Berichterstatter der Pariser Blätter meldeten nämlich übereinstimmend aus Genf, die italienischen Delegierten hätten einen Ausschub verlangt, bis die Angelegenheit des Resolutionsentwurfes in der Spanienfrage geklärt sei. Neue Torpedierungsversuche Litwinow-Finkelsteins hätten die italienischen Diplomaten zur besonderen Vorsicht gemahnt. Sie wolle nicht in Paris ein Abkommen unterzeichnen, wenn sie gleichzeitig Gefahr laufe, in Genf als „Angreifer-Macht“ bezeichnet zu werden, wie dies Litwinow-Finkelstein verlangt habe.

Sogar Paris ist empört

Die französischen Regierungskreise seien, wie aus einem Kommentar des halbamtlichen „Pelerin Parisien“ hervorgeht, über diesen neuen Störungsversuch des sowjetrussischen Außenkommissars empört. Das Blatt schreibt, daß Litwinow ein letztes Manöver versucht habe, um die Pariser Einigung zu torpedieren und gleichzeitig eine Konferenz zwischen Italien, England und Frankreich über die Spanienfrage unmöglich zu machen. Aber England und Frankreich würden, was auch kommen möge, fest entschlossen sein, mit Italien Verhandlungen einzuleiten, „selbst ohne den einstimmigen



Schnappschüsse vom letzten Tag des Staatsbesuches in Berlin. Links: Der herrliche Kranz, den der Duce im Berliner Ehrenmal niederlegte. Mitte: Der Duce begibt sich zum Ehrenmal. Rechts: In Erwartung des Vorbeimarsches vor dem Ehrenmal. Oben: Göring im Gespräch mit dem Duce. In Erwartung der großen Parade der Wehrmacht. Pressebild (4)

Palast... 3. Oktober... 11.30... Vorstellung... Mikalrader... burghk... persöhnlich... nis stirbt!... stecke RM. 45... Club & V. Sonntag 3. Okt. ... wieder ... der See ... 500 g -28 ... 500 g -44 ... 125 g -11 ... 125 g -13 ... 125 g -20 ... 125 g -25 ... Partien -15 ... -28 ... batt ... ng, H 5, 1

Pariser Finanzen machen Kummer

Bonnet und die Vorbereitung des Budgets für 1938

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

Paris, 30. Sept.

Das parlamentarische Leben setzte am Donnerstag mit der Einberufung der Kammerkommission wieder ein. Wie jedes Jahr, tritt diese Kommission schon vor der Einberufung der Kammer, die kaum vor Mitte November erfolgen dürfte, zusammen. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Vorbereitung des Budgets für 1938.

Während in früheren Jahren die jeweiligen Regierungen oft Mühe hatten, den Voranschlag rechtzeitig in der Kammerkommission vorzulegen, war in diesem Jahre Finanzminister Bonnet sehr besorgt nicht nur um die rechtzeitige Ausarbeitung des Voranschlags, sondern auch um die Herstellung des Gleichgewichts.

Rund eine Milliarde Franken hat Bonnet zur Erhöhung der Beamtengehälter in Form einer Feuerungszulage und weitere 600 Millionen Franken für die Zwecke der nationalen Verteidigung vorgeschlagen. Aber die Beamten verlangen sehr energisch 1500 Millionen für sich und drohen sogar mit dem Streik. Da die Finanzkommission aber kaum vor der ersten Hälfte des Oktober, d. h. erst nach den Kantonalwahlen, auf die Einzelheiten der einzelnen Budgetposten eingehen wird, steht sowohl den Beamten als auch der Regierung noch Zeit zu Verhandlungen zur Verfügung. Die Regierung hofft, daß es ihr gelingen wird, die Beamten zu überreden, die Feuerungszulage nicht schon vom 1. Oktober an zu verlangen.

Die Angriffe auf den Franken

Der Finanzminister hat aber nicht nur gegen diese inneren Widerstände anzulämpfen, sondern sich erneut auch der Angriffe auf den französischen Franken zu erwehren. Der Druck auf diesen drückt sich im Termingeschäft mit einer immer stärkeren Anspannung der Reportage aus. Für das englische Pfund wurde am Mittwoch ein Drei-Monats-Report von bis zu elf Franken notiert.

Es ging das Gerücht um, daß der Finanzminister in Kürze die Devisenkontrolle einführen werde. Diese Gerüchte, die auch schon früher auftauchten, werden am Donnerstag bekräftigt. Sie entspringen nach einer Besprechung, die der Gouverneur der Bank von Frankreich, Fournier, mit den Leitern der großen französischen Bankunternehmen hatte. Angesichts des Druckes auf den Franken hat der Notenbankpräsident die Banken gebeten, Termingeschäfte auf ausländische Devisen für ihre Kunden nur dann zu tätigen, wenn diese untrügeliche Beweise vorbringen, daß die Devisen für kommerzielle Zwecke bestimmt sind. Die Durchführung der Maßnahme hängt von dem guten Willen der Bankunternehmen ab. Von einer gesetzlich festgelegten Kontrolle ist jedoch, wie in der Umgebung des Finanzministers betont wird, schon deshalb nicht die Rede, weil eine solche Maßnahme gegen die Bestimmungen des Drei-Mächte-Abkommens laufen würde.

In den Handlungen der Kammer, die am Mittwoch trotz der Ferienzeit ziemlich belebt

waren, sind trotz allem Gerüchte über einen ernstlichen Konflikt zwischen dem Finanzminister Bonnet und gewissen sozialistischen Ministern im Umlauf. Es heißt, daß Meinungsverschiedenheiten über grundsätzliche Fragen zwischen den Ministern beständen und die von dem Finanzminister geforderten Maßnahmen zur Erhöhung der Produktion durch eine geschicktere Handhabung der Sozialgesetze, insbesondere der 40-Stunden-Woche, auf den Widerstand der Sozialisten stießen würden. Diese hingegen fordern die Einführung der Devisenkontrolle, um die Kapitalflucht auszuhalten, eine Forderung, die der Finanzminister ablehnt. Es ging sogar das Gerücht um, daß der Finanzminister im nächsten Mini-

sterrat am Samstag mit seinem Rücktritt drohen werde, falls er von seinen sozialistischen Minister keine bessere Unterstützung für seine Wirtschaft- und Finanzpolitik erhalten werde. In den maßgebenden politischen Kreisen glaubt man allerdings nicht, daß ein solch extremer Fall eintreten werde, wenn man auch nicht bestreitet, daß der Finanzminister zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden hat.

„Morning Post“ wird verschmolzen mit dem „Daily Telegraph“

EP London, 30. Sept.

Englands älteste Tageszeitung, die „Morning Post“, wird am 1. Oktober nach 169jährigem Bestehen ihr Erscheinen einstellen. Sie wird mit dem „Daily Telegraph“ zu einem Blatt verschmolzen werden. Die „Morning Post“ wurde von dem bekannten englischen „Presslord“, Camrose, aufgekauft. Nach der Verschmelzung wird die gemeinsame Ausgabe den Titel „Daily Telegraph and Morning Post“ tragen.

Japanische Note an die Mächte

Die Bombardierung Nankings war und ist unvermeidlich

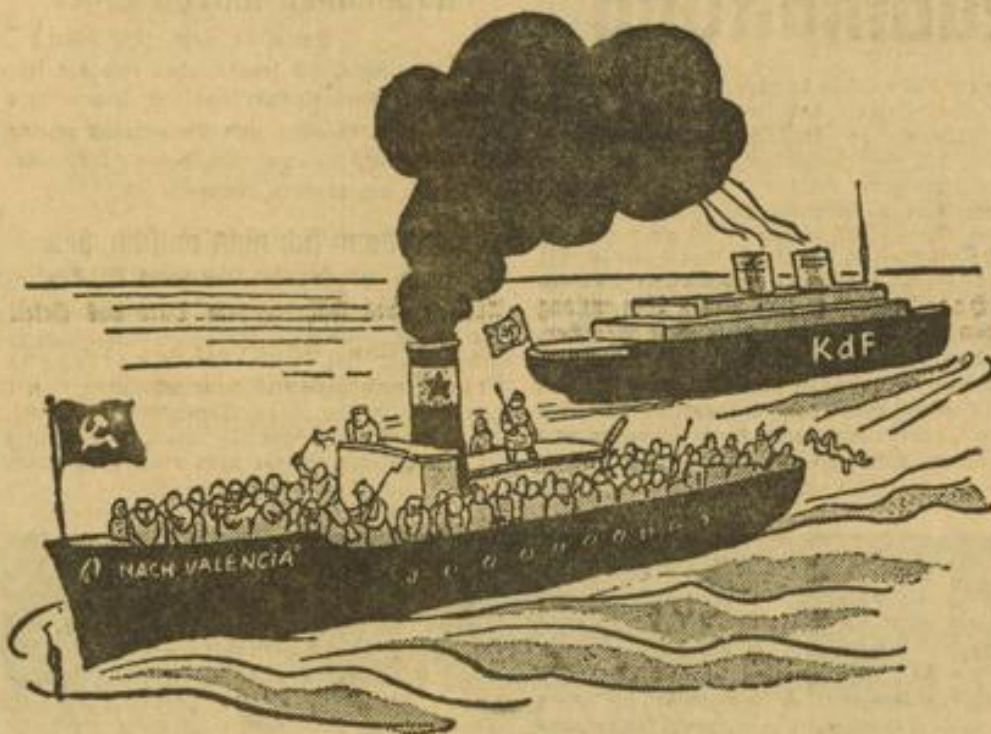
DNB Tokio, 30. Sept.

Der japanische Außenminister Hirota überreichte am Donnerstag den Botschaftern der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs die japanische Antwort auf die Noten dieser Länder wegen der Bombardierung Nankings.

Die chinesische Hauptstadt sei, so heißt es in dieser Note, der wichtigste Stützpunkt der chine-

sischen militärischen Operationen. Daher sei zur Erreichung der militärischen Ziele der japanischen Armee die Bombardierung der militärischen Anlagen in und bei Nanking unvermeidlich. Die vorherige Warnung der japanischen Regierung an die Mächte vor der Bombardierung sei in der Absicht geschehen, Leben, Eigentum und Interessen der ausländischen Staatsangehörigen nach Möglichkeit zu schützen. Die japanische Regierung halte an dem bereits mehrmals mitgeteilten Grundsatz fest,

Mittelmeerreisen 1937



Genossen und - Volksgenossen

A. d. „Schwarz. Korps“

die Interessen dritter Mächte weitmöglichst zu schonen. Hinsichtlich der Schäden, die Angehörige dritter Mächte im Verlaufe der Kämpfe in China erlitten, betrete die japanische Regierung unverändert ihren den Mächten bereits vielfach mitgeteilten Standpunkt. Die japanische Regierung hoffe auf eine Zusammenarbeit mit den drei Ländern und bitte um Verständnis für die von japanischer Seite ergriffenen Maßnahmen.

In Kürze

Die japanische Presse nimmt einmütig gegen die durch den Völkerbund erfolgte „Verurteilung“ der japanischen Luftangriffe auf Nanking und Nanton Stellung und drückt ihre harte Enttäuschung über die Haltung der Völkerbundsmächte aus, denen Einseitigkeit zugunsten Chinas vorgeworfen wird. Als treibende Kraft dieser Stellungnahme des Völkerbundes gegen Japan wird neben England vor allem Sowjetrußland angesehen. Beide Staaten werden im übrigen beschuldigt, Flugabwehrgeschütze an Nanking zu liefern.

Auch die polnische Presse unterstreicht den imponierenden Verlauf des Mussolinibesuches und ist überzeugt, daß die politischen Folgen dieses Besuches noch lange zu spüren sein werden.

Die Londoner Morgenblätter bestätigen in ihren Berichten über den Mittwoch abgehaltenen Ministerrat, daß hier der Entwurf für eine gemeinsame britisch-französische Note gutgeheißen wurde, die zu der Frage der spanischen Einmischung baldmöglichst in Rom überreicht werden solle.

Nachdem die Verhaftungswelle unter der „Führergarnitur“ in der Sowjetunion durch die Austreibung sämtlicher Präsidenten und Ministerpräsidenten der elf Sowjetrepubliken langsam aufgehört hat, so von den elf Ministerpräsidenten nur noch einer übrig geblieben ist, nämlich der der Republik Kemerow, werden die Massenverhaftungen und damit parallel laufend die Erschießungen in den unteren Gliederungen der Provinzverwaltungen fortgesetzt.

In der Nacht zum Donnerstag kurz nach Mitternacht erfolgte die mit großer Spannung erwartete Urteilsverkündung im großen Rigaer Kommunistenprozess. Alle 32 Angeklagten erhielten Strafen. 27 wurden zu Zwangsarbeit zwischen acht und vier Jahren und fünf Angeklagte zu Zuchthausstrafen zwischen vier und zwei Jahren verurteilt.

In La Rochelle sind fünfzig an Bord zweier bolschewistischer Dampfer, die aus Spanien kamen, über 9000 Riflen, in denen man geraubtes Gut und Schmuckstücke fand, beschlagnahmt worden.

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch steht im Zeichen des unaufhaltsamen nationalen Vormarsches in den Bergen Kuriens und Lyons.

Die Danziger Regierung wird mit Wirkung vom 1. Oktober ein Gesetz in Kraft treten lassen, durch das die Einkommensteuer grundsätzlich eine Senkung erfährt.

Ein deutscher Maler des Imperiums

In Rom wird in Kürze das italienische Kolonialmuseum eingeweiht werden, das u. a. einen Saal enthält, der ausschließlich Werke des deutschen Malers Neuhaus aufnimmt und der auch den Namen „Neuhaus-Saal“ tragen wird. Es handelt sich um 25 Gemälde, die der deutsche Künstler vor Jahren in den italienischen Kolonialländern in Afrika, in Somalia und Tripolitanien (Libyen), und die er dann schließlich Mussolini zum Geschenk machte. Der Duce selbst hatte seinerzeit dem deutschen Maler die Möglichkeit gegeben, dieses Werk zu schaffen, für das ihm dann als erstem ausländischen Künstler das Kompturkreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen wurde. Neuhaus, der in Kreuzburg in Oberschlesien seinen Wohnsitz hat, erhielt die Einladung, an den Feierlichkeiten zur Einweihung des neuen italienischen Kolonialmuseums in Rom teilzunehmen.

Ehrung für Generalmusikdirektor Boehm

Der holländische Komponist Henk Badings, dessen „Sinfonische Orchestervariationen“ beim internationalen Musikfest in Dresden aufgeführt wurden, hat dieses Werk nunmehr dem Dresdener Generalmusikdirektor Karl Boehm, der diese Variationen bereits mehrfach mit Erfolg zur Aufführung brachte, zugeeignet.

Fresken im Schleswiger Dom gerettet. Mit Hilfe aller neuzeitlichen Mittel wurden die aus dem 15. Jahrhundert stammenden wertvollen Wand- und Deckengemälde im Dom in Schleswig vor dem endgültigen Verfall bewahrt. Es wird kaum ein anderes Gotteshaus in Norddeutschland geben, dem seine Bauherren einen so reichen Freskenschmuck schenken wie den Schleswiger Dom. Im Verlaufe von Erneuerungsarbeiten waren die mittelalterlichen Malereien im vorigen Jahrhundert überföhrt worden. Für ihre Wiederherstellung setzten sich besonders die Berliner Maler Professor Ernst Fey und Dietrich Fey ein.

Unsere Möbel - ein Gesinnungszeugnis

Zur Werbeschau der Möbelindustrie / Die Wohnung, der Spiegel unseres Wesens

Die große Werbeschau des deutschen Möbels, die zur Zeit in ganz Deutschland von der Reichskammer der bildenden Künste und dem Reichsheimstättenamt gemeinsam mit allen an der Herstellung und dem Verkauf von Möbeln beteiligten Kreisen veranstaltet wird, wendet sich ganz besonders an uns Frauen.

Was wir in allen, durch ein besonderes Plakat von der Reichskammer der bildenden Künste gekennzeichneten Schauhallen an guten, vorbildlichen Möbeln sehen, soll zunächst einmal dazu dienen, unser Nachdenken wachzurufen, unser Auge zu schulen und uns für künftige Käufe und Bestellungen, sei es einzelner Ergänzungsstücke oder ganzer Einrichtungen, die rechten Wege zu weisen, damit endlich das deutsche Heim zu dem wird, was es sein soll: zum echten Wesensausdruck des deutschen Menschen.

Wenden wir nun in die gekennzeichneten Schauhallen, Sie enthalten in ordentlichen Beispielen das, was der Durchschnittskäufer braucht, also Möbel für den tätigen Menschen, der entsprechend den heutigen Verhältnissen in mittelgroßen bis kleinen Räumen wohnt. So ist es selbstverständlich, daß alle übermäßig großen, die Zimmer nur verstopfenden Möbel fortfallen, wie Sie bisher unendlich vielen Menschen z. B. beim Umzug in Neubauwohnungen die größten Schwierigkeiten bereitet haben. Nirgends finden wir in den maßgebenden Ausstellungen die früheren Kolosse von Schränken. Ebenso sehen wir Schminktische, die durchaus bequem sind, auch ohne daß sie in den vor Kurzem so häufigen bombastischen Formen auseinanderquellen; Schreibgelegenheiten, die für den täglichen Hausgebrauch völlig hinreichen, ohne allzuviel kostbaren Raum wegzunehmen, u. a. m.

Es ist selbstverständlich, daß von den ausgestellten Möbeln ferner alles ausgeschlossen

ist, was grobherzig mehr scheinen will, als es ist, alles, was durch falschen Kuschel ins Auge zu streuen sucht. Da sind keine Schränke, Credenzen, Büfets früherer Art, die sich durch ungeschickliche, unfolide angelegte „Motive“ ein pompöses Aussehen zu geben suchen, während die Rückwand aus denkbar geringem, viel zu dünnem Sperrholz besteht, das kaum einen Umgang aushält. Auch weist keines der zugelassenen Möbelstücke jene kuriosen, gequälten Füße auf, die eher aus Zement sein könnten als aus wirklichem Holz. Ausgeburt der „Envrursläufigkeit“ von Leuten, die durch Sachkenntnis im Möbelbau nicht gerade bedrückt waren. Jedes Bauwerk der gekennzeichneten guten Möbel ist entsprechend den Bearbeitungsregeln des Holzes durchgeleitet.

Wir werden ferner nicht verlockt, unethische Dinge zu kaufen, wie „Eichenmöbel“, die gar nicht aus diesem edelsten Holz gearbeitet sind, sondern aus minderwertigem, das durch gekünstelte „Porung“ und durch Belagen zurechtgemacht ist, so daß kümmerliche, peinliche Nachahmungen zuwege kommen. Kein „auf Esche“ oder „auf gestammte Birke“ lackiertes Küchenbüfett wird vorgeführt werden, das in Wirklichkeit nur aus altem deutschem Buchholz besteht. Solche Dinge haben im deutschen Hause von heute nichts mehr zu suchen. Kiefernholz erscheint stets in seinem schönen Naturton, lackiert oder leicht gebeizt und mit zuverlässiger Oberflächenbehandlung oder auch manchmal mit einem breiter anprechenden Farbanstrich, der sich aber ehrlich als solcher bekennet.

Viele, viele andere Einzelheiten sind bei allen den verschiedenen Möbeln zu beachten. Besonderheiten, die dem Blick des Laien und vor allem auch der Frau so leicht entgehen; sind doch die meisten von uns mit den Vorräten der Möbelherstellung nicht vertraut. Darum

trete man überhaupt in die Möbelhandlungen mit den gekennzeichneten Schauhallen ein, wo der sachkundige Verkäufer gern jede Auskunft geben und auf mancherlei aufmerksam machen wird, was wir künftig beherzigen wollen. Die Beachtung ist für jedermann ganz unverbindlich.

Eines aber wird stets an uns selbst liegen, und es ist das Allereinstimmlichste zur rechten Gestaltung eines ehrlichen, behaglichen deutschen Heimes. Wir müssen bei jedem Kauf immer nur von der Frage ausgehen: Was brauche ich wirklich? Welche Möbel passen ganz und gar für meine persönliche Lebensführung, meine Ansprüche, meine Wohnverhältnisse? Nur das soll unsere Richtschnur sein! Nicht etwa, was andere in ganz anderen Verhältnissen lebende Menschen vielleicht haben! Nur wenn wir beim Einrichten unser Eigenes ehrlich erfüllen, wird unsere Wohnung zum reinen Spiegel unseres Wesens, wie sie es sein soll, wird sie zugleich das Bekenntnis des deutschen Menschen zur Klarheit und Wahrheit.

Niemals heißt es heute mehr: was nimmt man? wie anno dazumal, wo gewisse, wenn auch oft noch so unnütze Möbel „mit dazu gehörten“ und den Zimmern dann das abschließende, kalte Unpersönliche gaben. Gerade darin, daß wir heute das wirklich Nötige, Stütz für Stütz, nach Belieben zusammenstellen können, daß wir z. B. auch gern zwei ganz verschiedene Sessel nebeneinander setzen und dazu ein besonders reformiertes praktisches Tischchen und das, mehr — hier nicht nur eine Erleichterung der Anschaffung, sondern auch die erlebte Möglichkeit für ganz eigenen, persönlichen Gestaltung der Einrichtung. In den gekennzeichneten Geschäften können wir ferner beobachten, wie unendlich viel die hinzukommenden kleinen Dinge ausmachen. Gebrauchsgüter, Vorkäse, hier und da ein bequemes Kissen und selbstverständlich eine einfache Stuhle mit Blumen. Wenn das alles mit höherem persönlichem Geschmack zum Ganzen abgestimmt ist, dann gewinnen die Räume den besonderen Reiz, den wir in dieser Woche bei so manchem Schauhallen bewundern können. Th. B.

Mussolini erwartet Wiedersehen mit dem Führer

Das nächste Mal auf italienischem Boden / Ein Danktelegramm von der Grenze

DNB Kiefersfelden, 30. Sept.

Der italienische Regierungschef Benito Mussolini hat Donnerstag früh um 3.34 Uhr die Reichsgrenze überschritten. In Kiefersfelden verließen der Stellvertreter des Führers und die übrigen deutschen Herren den Sonderzug. Große und geschichtliche Tage haben damit ihren äußeren Abschluß gefunden.

Der Gruß des Duce

DNB Rom, 30. Sept.

Beim Verlassen des deutschen Bodens hat der Duce an den Führer von Rußstein aus folgendes Telegramm gerichtet:

„In der Erinnerung an die unvergeßlichen Tage, die ich mit Ihnen und inmitten Ihres herrlichen Volkes verbracht habe, in der Dankbarkeit für die Ausnahme, die ich durch Sie und die deutsche Nation gefunden habe, mit einem Herzen voll des Schauspiels der Bracht, der Arbeit und des Glaubens, das Ihr in der machtvollen Wiedergeburt stolz zeigt, gehen beim Ueberschreiten der deutschen Grenze meine Gedanken noch einmal zurück zu Ew. Erzellenz.

Diese Tage haben die geistige Solidarität, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien verbindet, haben die Festigkeit und die Eintracht ihrer Vorsätze und die Unlösbarkeit ihrer Freundschaft befestigt. Sie haben in mir selbst meine Bewunderung für Ihr Wert und meine Freundschaft für Ihre Person noch vertieft und lebendiger gestaltet.

Empfangen Sie mit dem wiederholten Ausdruck meiner Dankbarkeit meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Sie und für Ihr großes Land. In der Erwartung, Sie in Italien zu begrüßen,

Mussolini.“

Die italienische Morgenpresse veröffentlicht dieses Danktelegramm Mussolinis an erster Stelle.

„Messaggero“ bezeichnet es in seiner Ueberschrift als eine „Botschaft des Duce an den Führer“ und unterstreicht die von Mussolini darin ausgesprochene Erwartung eines Wiedersehens in Italien.

Auf der Heimfahrt

Ein herzliches Lebewohl des Volkes

DNB Kiefersfelden, 30. Sept.

Wie die Einreise des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini, sein Weg in die



Der letzte Tag des Mussolini-Besuches stand ganz im Zeichen der Wehrmacht. Auf dem Berliner Paradeplatz gegenüber der Technischen Hochschule nahm der Führer mit seinem Gast die Parade ab.

Presseloto

Hauptstadt der Bewegung, in das westdeutsche Industriegebiet, den deutschen Norden und zur Reichshauptstadt, so war auch die Heimfahrt begleitet von Kundgebungen betonter Herzlichkeit. Den ganzen Weg entlang standen bis in die tiefe Nacht deutsche Menschen, um dem Freunde Deutschlands, dem großen Staatsmann, dem Duce des faschistischen Italiens ihre Abschiedsgrüße zuzurufen. In ihnen allen klangen noch die Worte aufrichtiger und unerschütterlicher Verbundenheit nach, die Mussolini am Vorabend dem deutschen Volk und der Welt zugerufen hatte. Sie alle standen noch ganz unter den bewegenden Eindrücken dieser großen Tage, die nun Geschichte geworden sind.

Aus allen Türen und Fenstern, von allen Balkonen, aus den vorbeifahrenden Zügen, — selbst von den Hausdächern winkten Fähnchen und Tücher! Obwohl hinter dem hohen Gast Tage angestrengter staatsmännischer Pflichten lagen, trat er immer wieder winkend und dankend an das Fenster seines Wagens, entbot er

den mit ihren Musikzügen aufmarschierten Formationen den Römischen Gruß.

Auch bei der Heimfahrt gab Rudolf Hess im Auftrage des Führers dem Duce das Geleit bis zur Grenze. Mit ihm der dem italienischen Regierungschef zugeteilte Ehrendienst, der ihn auf der ganzen Deutschlandsfahrt begleitet hatte.

Ihm gehörten Reichsleiter Reichsminister Frank, der kommandierende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie List, und der Chef des Protokolls, Gesandter v. Bülow-Schwante, an.

Der Duce lud den deutschen Ehrendienst zusammen mit seinen italienischen Begleitern noch zu einem Abendessen, an dem auch der Stellvertreter des Führers teilnahm. Bis zur Grenze nahm auch das H-Begleitkommando, das aus sprachkundigen H-Männern bestand, an der Fahrt teil.

5.35 Uhr: Die italienische Grenze

DNB Innsbruck, 30. Sept.

Der Sonderzug mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und seiner Begleitung verließ Donnerstagfrüh um 3.34 Uhr mit 13 Minuten Verspätung das Reichsgebiet. In Rußstein war ein Aufenthalt notwendig, um das Sicherheits- und Fahrpersonal für den Übergang nach Oesterreich auszuwechseln. Sicherheitsdirektor Dr. von Roerl befiel als Leiter der gesamten österreichischen Sicherheitsmaßnahmen den Zug. Um 4.51 Uhr früh erreichte der Zug Innsbruck, um nach zwei Minuten Aufenthalt die Fahrt über den Brenner fortzusetzen. Im Innsbrucker Hauptbahnhof war der Staatssekretär für das Sicherheitswesen, der frühere Polizeipräsident v. Stübli, anwesend. Um 5.35 Uhr wurde die italienische Grenze am Brenner scharfplanmäßig passiert. Die gesamte Durchreise des italienischen Regierungschefs durch Oesterreich vollzog sich vollkommen planmäßig und reibungslos.

Jubel auf den italienischen Stationen

DNB Rom, 30. Sept.

Auf seiner Rückkehr nach Rom passierte der Sonderzug des italienischen Regierungschefs gegen 7 Uhr Bozen. Auf der ganzen Fahrt durch Italien bis nach Rom sind auf den Bahnhöfen Massenkundgebungen vorbereitet worden. Hier empfängt Mussolini nach den geschichtlichen Tagen seiner Begegnung mit dem Führer die begeistertsten Guldigungen des italienischen Volkes. In Rom wurden heute früh die letzten Vorbereitungen für einen triumphalen Empfang getroffen.

„Etwas beunruhigend...“

meint eine Pariser Zeitung zur Ducerede

DNB Paris, 30. Sept.

Das Pariser „Petit Journal“ versucht, die Bilanz des Besuchs Mussolinis in Deutschland auf seine Weise zu ziehen. Hitler und Mussolini hätten noch einmal allen Völkern alten Willens den Frieden angeboten, gleichzeitig aber dem Bolschewismus den Krieg erklärt. Das Schlimmste sei jedoch, daß der Duce gegenüber den Demokratien „etwas beunruhigende (!) Worte“ gebraucht habe und insbesondere gegenüber dem Völkerbund und der spanischen Frage Äußerungen getan habe, die nur geeignet seien, gewisse Illusionen aufzuhalten und gewisse Hoffnungen zunichte zu machen.

Dem „Journal“ zufolge kann Mussolini mit dem Ergebnis seiner Reise zufrieden sein. Er wisse heute, was das neue deutsche Heer wert sei. Eigentümlich sei nur, daß die deutsche Presse immer noch von einer friedlichen Umgebung rede. (!)

Die letzten Minuten auf dem Lehrter Bahnhof

Unten: Der Führer begleitet den Duce zu seinem Wagen.

Links: Die letzten Worte vor der Abfahrt.



Imperiums

italienische Boden, das u. a. hlichlich Werte us aufnehmen hans-Saal“ traß Gemälde, die n in den italie- ita, in Somali- and die er dann ent machte. Der deutschen Mo- dieses Wert zu erstem auslan- zuz des Orden n wurde. Neu- Oberstle- hieft die Ein- ur Einweihung ialmuseums in

Rektor Boehm

Henk Radinag, ationen“ beim Dresden aufge- nunmehr dem Karl Boehm, ehrtfach mit Er- geeignet.

er Dom ge- eilichen Mittel nderst stamm- Kengemälde im gütigen Verfall nderes Gotte- dem seine Bau- hnmud schenken a Verlaufe von ie mittelalter- rchundert über- herstellung seh- Naler Professor

„Nun heißt es zusammenmarschieren“

Italiens Presse feiert die neue Synthese des Römertums und des Germanentums

DNB Mailand, 30. September.

Die oberitalienische Presse widmet dem aus Deutschland zurückkehrenden Duce in herzlichsten Worten gehaltene Willkommensgrüße und gösst dem überwältigenden Empfang, den das deutsche Volk dem italienischen Regierungschef bereitet hat, höchste Bewunderung und Dankbarkeit.

Mussolini habe sich das Herz des starken, stolzen und mächtigen Hitler-Deutschland gewonnen, schreibt der Mailänder „Popolo d'Italia“. Vor allem seien drei Feststellungen zu machen: Die politische Bedeutung des Ereignisses, die Aufrichtigkeit der deutschen Freundschaft gegenüber Italien und die Wandlung, die sich in Deutschland in der Nachkriegszeit und unter der nationalsozialistischen Herrschaft vollzogen habe. Mussolini und seine Begleiter hätten in Deutschland weit mehr als Ergebnisse, Sympathie und Zuneigung gefunden, nämlich Verständnis für die Art und die Gedanken. Die wichtigste Tatsache sei die Veränderung, die das neue Deutschland Adolf Hitlers gegenüber dem alten wilhelminischen Deutschland erfahren habe. Wie die faschistische Revolution die Italiener von vielen Fehlern geläutert habe und sie zu einer neuen Lebensart führe, so hätten der Krieg und die Revolution die Deutschen verwandelt. Das neue Deutschland zeige ein jugendliches, von der früheren Zeit gänzlich verschiedenes Aussehen. Die Veränderung sei zugleich physisch und geistig. Besonders prächtig sei die neue deutsche Jugend, die in den Reihen des Heeres, der Parteigliederungen und der Hitlerjugend, der Arbeitsfront und der Sportvereinigungen stehe.

Im Gleichgewicht der Macht

Nun heiße es zusammenmarschieren, ohne sich durch die Mächtschranken der Politikaster gewisser Länder stören zu lassen. Denn es handle sich darum, die Revolution zu verteidigen und zu stärken, die nicht nur die Frucht so vieler Opfer, sondern die einzige Gewißheit für eine neue Ordnung in Europa sei.

Nicht mehr die Phantasie und die Hoffnung, sondern die Realität der Gegenwart beherrsche die Geschichte, erklärt die „Stampa“. Die neue Synthese des Römertums und des Germanentums, die tausendjährige Triebkraft der Zivilisation Europas sei Tatsache. Es sei ein einfaches und lineares Geheimnis: Zwei lebendige, ewige Kräfte müssen, damit sie das Höchstmögliche der Zusammenarbeit verwirklichen können, auf gleicher Stufe im Gleichgewicht der Macht stehen. Zum ersten Male seit Jahrhunderten sei diese unerlässliche Grundbedingung bei den Nachfahren jetzt erfüllt. Zwei Völker in vollem Aufstieg hätten sich getroffen. Der Parasitismus liege nicht nur in der Zielsetzung, sondern im Gleichklang des Rhythmus. Hieraus aber entspringen die dringendsten und gebietendsten Forderungen. Der Beitrag der beiden Mächte zu der neuen Synthese zwischen Römerum und Germanentum müsse immer in einem Gleichgewicht der Macht erfolgen. Auf internationalem Gebiet bedeute dies, daß die Schwäche des Einen zur Schwächung des Anderen führen würde. Mächtschranken und Nachstellungen gegen den Einen würden mit gleicher Kraft abgeschlagen. Jedes der beiden Völker habe seine Eigenschaften, seinen Charakter. Sie würden bewahrt und verstärkt werden, weil nur im Glauben an sich selbst ein Volk auf die Dauer leben kann.

„Times“ wird vernünftig

Das deutsche Volk muß eine Zukunft in der Welt haben

DNB London, 30. Sept.

Die „Times“ befaßt sich in ihrem Leitartikel am Donnerstag mit dem Deutschlandbesuch des Duce. Ein großer Besuch und ein großes Schauspiel sei glücklich und erfolgreich beendet, alles habe sich programmgemäß abgepielt. Aufs neue werde die Welt ungeteilte Bewunderung derjenigen Organisation zukommen lassen, die die ganze Angelegenheit zu einem Triumph von fehlerloser Präzision gestaltet habe.

Nur unverbesserliche Unruhefister, so heißt es in dem Artikel weiter, könnten sich über den wirklichen Sinn jener Reden streiten, die ganz Deutschland am Dienstagabend gehört habe. Es würde kaum möglich gewesen sein, daß die beiden Führer sich noch deutlicher für den Frieden ausgesprochen hätten.

Keine sich selbst achtende Nation werde gegen die Bedingung des Führers etwas einzuwenden haben, daß der Friede nicht eine Belohnung für ein freiwilliges Aufgeben sein dürfe. Diejenigen, die sich für ein vernünftiges Abkommen mit Deutschland eingesetzt hätten, seien jedenfalls die letzten, die glaubten, daß ein solches Abkommen ohne jede Kenntnis der Rolle

erreicht werden könnte, die eine starke Nation von beinahe 70 Millionen in der Zukunft des europäischen Kontinents und der Welt spielen werde und spielen müsse.

Nach britischer Ansicht gäbe es zwei Grundbedingungen für die Erhaltung des Friedens: 1. die Weigerung, Europa in Läger zu teilen, 2. die Gegenseitigkeit in den politischen und wirtschaftlichen Zugeständnissen. Die Einladung zur Teilnahme an der anti-

bolschewistischen Front stehe aber im Gegensatz zu diesen Grundfäden. (?) England sei für Zusammenarbeit mit jedem Lande, ohne Rücksicht auf das innere Regime.

5 Millionen Fahrgäste an einem Tag

rd. Berlin, 30. Sept.

Die Berliner Verkehrsmittel hatten am Staatsfeiertag aus Anlaß des Mussolini-



Auf dem Podium während der Parade Generaloberst Göring, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Duce, Adolf Hitler

Besuches eine gewaltige und bisher noch nie dagewesene Verkehrsaufgabe zu lösen. Auf den Verkehrsmitteln der Berliner Verkehrsgesellschaft und bei der S-Bahn wurden insgesamt 5,2 Millionen Fahrgäste gezählt. Davon entfallen allein auf die S-Bahn 2,2 Millionen Fahrgäste. Die Berliner Verkehrsgesellschaft beförderte mit allen ihren Verkehrsmitteln (Straßenbahn, U-Bahn und Omnibussen) rund drei Millionen.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat dem Reichsführer H. Himmler als Chef der deutschen Polizei seinen Dank und seine Anerkennung für die vorbildliche Lösung der Aufgaben ausgesprochen, vor die die deutsche Polizei durch den Mussolinibesuch gestellt worden ist.

Jeder 21. Berliner ein Kraftfahrzeug

rd. Berlin, 30. Sept.

Die letzte Jahreszählung des Kraftfahrzeugbestandes ergab wieder eine bemerkenswerte Steigerung gegenüber dem Vorjahre. Binnen Jahresfrist hat sich der Kraftfahrzeugbestand in Berlin so verdichtet, daß nunmehr auf 21 Berliner ein Fahrzeug entfällt, während im Vorjahre erst jeder 25. Berliner Kraftfahrzeugbesitzer war. Damit steht Berlin in einer Reihe mit der Provinz Sachsen und an zweiter Stelle nach der Provinz Brandenburg, die eine Kraftfahrzeugdichte von 1:20 (23) aufzuweisen hat. In Schleswig-Holstein und Hannover beträgt das Verhältnis 1:22, in Hessen-Nassau 1:24, in Niederschlesien 1:25 und in Westfalen und Ostpreußen 1:31. An letzter Stelle steht die Provinz Oberschlesien mit einer Kraftfahrzeugdichte von 1:50. Der Durchschnitt für Preußen beträgt 1:25 (29), für das gesamte Reich 1:24 (27).

Die Zusammenkunft Adolf Hitlers und Mussolinis wird sehr allmählich auch in der französischen Presse in ihrer wahren Bedeutung gewürdigt. Besonderen Eindruck hat auch die große Wehrmachtspatrouille gemacht.

Rund um die Entführung des Generals Miller

Nadja Plewizkaja in schwerem Verdacht / Das bittere Los der Weißrussen

Paris, Ende September (Eig. Dienst.)

Die sensationelle Entführung des Generals Miller lenkte die Aufmerksamkeit der Welt auf das Leben der russischen Emigranten in Paris.

Der verschwundene General von Miller — Vorsitzender des Verbandes der ehemaligen russischen Frontkämpfer — hat eine bedeutende Rolle im Kampf gegen den Bolschewismus gespielt. Nach der Räumung der Arim, die von den Roten übertrant wurde, begab sich General von Miller nach dem Norden, um an der äußersten Spitze des zusammenbrechenden russischen Reiches, in Murmansk, mit Hilfe der Entente einen Vorstoß gegen die roten Nachhaken, die sich in Petersburg festgesetzt hatten, zu unternehmen. Die elende, weltvergessene Siedlung Murmansk, die nur aus einigen Hütten bestand, erlebte große Tage und wurde plötzlich zu einem Zentrum des Kampfes gegen den Bolschewismus. General von Miller ließ in Schweden, Norwegen und Dänemark Freiwillige anwerben. Zahlreiche russische Offiziere und Emigranten meldeten sich und wurden von englischen und französischen Konsulaten mit allem Notwendigen ausgerüstet.

Enttäuscht und verbittert...

Die Begeisterung für den Kampf gegen die Roten war groß. Aber leider ließen die Engländer die Weißrussen im letzten Augenblick im Stich. Zwei Jahre dauerte die Befreiung von Murmansk. Jedoch wollten die Engländer keinen entscheidenden Schritt unternehmen. An eine Offensive war unter solchen Umständen nicht zu denken. Während die Entente-Truppen glänzend ernährt wurden, wankten die hungernden Auf-

sen wie Schattengehalten in zerlumpter Kleidung durch den furchtbaren arktischen Frost und starben duzendweise.

General von Miller hatte täglich Auseinandersetzungen mit den Vertretern der Alliierten. Die unendlich lange Polarnacht schien die Energie seiner Mitarbeiter zu lähmen. Als sich dann die Engländer und Franzosen im Sommer 1919 zurückzogen, blieb auch dem energischen General von Miller nichts anderes übrig, als die Konsequenzen zu ziehen. Enttäuscht und verbittert begab er sich nach Paris, wo er nach unermüdlicher Arbeit eine Organisation schuf, die sämtliche russischen Frontkämpfer, die in untergeordneter Stellung in der ganzen Welt ihr schweres Brot als Köchler, Schaffner und Arbeiter verdienen, zusammenfaßte.

Eine romantische Vergangenheit

Was nun die zuerst verschwundene, jetzt aber als vermeintliche Wittäterin verhaftete Frau des Generals Skoblin — des engsten Mitarbeiters Millers — betrifft, hat diese eine ungewöhnlich romantische Vergangenheit hinter sich. Sie wurde in den letzten Vorkriegsjahren als der weibliche Schalljapin in ganz Rußland bekannt. Dieser Frau aus dem Volke war es beschieden, das verkannte russische Lied in ihrer Heimat wieder zu Ehren zu bringen. Als 19jähriges Bauernmädchen verließ Nadja Plewizkaja ihr heimatliches Dorf und ging barfuß in die Kreisstadt. Um nicht zu verhungern, sang sie in den Straßen. Sie bekam dann eine Anstellung in einem Volkschor und zog von einer Stadt in die andere, wo sie vor reichen Kaufleuten, die in der Stadt ihre Gewinne verjubelten, ihre herrliche Stimme er-

tönen ließ. Nach 10 Jahren unsteten Wanderlebens kam die Plewizkaja dann auf den Gedanken, als Solistin aufzutreten. Schalljapin, der sie zufällig hörte, war von dem unwürdigen Vortrag der Sänglerin, die nicht einmal Noten kannte, so entzückt, daß er ihr sagte: „Ich bin in der Vorstadt aufgewachsen und kenne trotzdem solche Lieder nicht. Deine Lieder stammen von der echten russischen Erde. Helfe dir Gott!“

Sie fiel auf die Knie

So wurde die Plewizkaja allmählich berühmt. Sie durfte im großen Saal des Petersburger Hofopernsängers vor einem eleganten Publikum ihre primitiven Volksweisen, die sie mit ungeheurem Temperament und tiefem Gefühl vortrug, zum besten geben. Der Intendant der Petersburger Hofoper wollte sie als Opernsängerin ausbilden und auftreten lassen. Sie schlug dieses Angebot jedoch aus und zog es vor, so zu singen, wie es ihr das angeborene künstlerische Gefühl eingab. Der Ruhm der Volksängerin war so groß, daß Zar Nikolai sie zu sich einlud. Als die Plewizkaja vor dem Kaiser erschien und nun den Mann vor sich sah, dessen Bild jede Dorfstraße in Rußland schmückte, fiel sie vor ihm auf die Knie. Der Zar aller Reußen hob die Plewizkaja jedoch auf und überschüttete sie mit Liebenswürdigkeiten.

Rätsel der russischen Seele

Nachdem sie berühmt geworden war und sich in kurzer Zeit ein Vermögen erworben hatte, lehrte die Plewizkaja in ihr Dorf zurück, um dort ein Stück Land zu kaufen. Während des Krieges ging sie als Krankenschwester an die Front. Als unerbittliche Feindin der Roten, die ihren Jaren ermordet hatten, machte später die mutige Frau den ganzen Bürgerkrieg auf der Seite der Weißen mit. Mit den Resten der geschlagenen Weißen Armee wurde sie in Gallipoli interniert. Dort heiratete sie einen russischen Offizier, den heutigen General Skoblin, und schuf das Lied, bei dessen Klang alle russischen Flüchtlinge zu Tränen gerührt werden, wenn sie dabei an ihr verlorenes Vaterland denken: „Du bist verschneit, Mütterchen Rußland“. Es ist die sehnsüchtige Klage der Heimatlosen.

In Paris hat Nadja Plewizkaja bei russischen Wohltätigkeitsfesten auch die Franzosen durch den Vortrag ihrer Lieder, wobei sie im russischen Nationalkostüm erschien, stets restlos begeistert. Ist es möglich, daß diese Frau, wie es von ihrem Mann Skoblin heißt, auch eine Verräterin und eine Geheimagentin der Moskauer war?

Die russische Seele — man denke nur an die Gestalten aus Dostojewskis Romanen — ist rätselhaft und abgrundtief...

Skoblin mit einem Mal „deutscher Agent“

Irrsinnige Hetze des „Populaire“ / Noch keine Spur von General Miller

DNB Paris, 30. Sept.

Der französischen Polizei ist es bisher noch immer nicht gelungen, Licht in das Dunkel der Verschleppungssaffäre des Chefs der in Frankreich lebenden Weißrussen, General Miller, zu bringen. Es fehlt an Anhaltspunkten über die Entführung Millers und an stichhaltigen Beweisen dafür, daß General Skoblin eine entscheidende Rolle bei der Entführung gespielt hat.

Wenn auch bisher alles dafür spricht, daß Skoblin im Dienste Moskaus stand und zusammen mit unbekannten Moskauer Agenten die Entführung Millers vorbereitete, so gibt es doch Zeugen, die einen solchen Verrat für unmöglich halten und dafür die heldenmütige Haltung Skoblins während der Kämpfe der Wrangel-Armee gegen die Bolschewisten an-

führen. Von dritter Seite wird behauptet versucht, die Aufmerksamkeit der französischen Polizei auf eine falsche Fährte zu lenken. Hierzu gehört neben der unvermeidlichen kommunistischen „Humanité“, die selbstverständlich im Dienste Moskaus steht, auch der marxistische „Populaire“, der glauben machen will, daß Skoblin im Dienste Deutschlands gestanden habe (!).

Der Sohn des verschwundenen Generals, Nikolai Miller, hatte am Mittwoch eine längere Unterredung mit dem Innenminister Dormob. Er machte ihm einige persönliche Angaben über seinen Vater, die vielleicht Licht in die Angelegenheit bringen könnten. Auch hat der Innenminister eine Unterredung mit Ministerpräsident Chautemps über die gleiche Angelegenheit gehabt.

Reich

Für die Bildung angebrochen, nicht darauf geachtet die nun seit in großer Väterlinge, gab es dabei Hauptmarkt alle Ansprüche auf dem D und Birnen da fürliche zientreten sind. Auswähl, wo großbeirten T. Kaffallend g Preiselbeeren, wurden und d las gewinfach ludr an Küffe hier kein Bun Reichhaltige Gemüße ma wie bisher alle Kuffstellung ein jetztes benötigt. Einen buntes die Blumenkän merblumen mit den Farben wo

Vom Statif Verbraucherpri emittelt: Kar Birling 8-11; Blumenkohl, 2 ten, Wchl. 4-7 den 8-10; Zupf alle, Wchl. 4- Pfefferlinge 70 50; Grünreize 15-30; Rüsse 15-28; 3 5-30; Orangen leubutter 160; Käse 25-30; Ba 120; Bresten 5 35-45; Goldba 90; Hahn, geid St. 200-300; f geichl. St. 60- 110-116; Schwa

Reicher Pilzsegen

Für die Pilzfreunde ist nun die richtige Zeit angebrochen, nachdem sie lange Wochen vergeblich darauf gewartet haben.

Auf dem Obstmarkt beherrschten Kapsel- und Birnen das Feld, während Zwetschgen und Pfirsiche ziemlich stark in den Hintergrund getreten sind.

Auffallend groß war die Anlieferung an Preiselbeeren, die in ganzen Körben angeboten wurden und denen man einen größeren Absatz gewünscht hätte.

Reichhaltige Beschützung hatte weiterhin der Gemüsemarkt aufzuweisen, auf dem es wie bisher alles gab, was die Hausfrauen zur Aufstellung eines abwechslungsreichen Küchensetts benötigten.

Einen bunten Kranz um den Markt gaben die Blumenstände, an denen die letzten Sommerblumen mit den Herbstblumen in leuchtenden Farben wetteiferten.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für 1/4 Kilogramm in Rpf. ermittelt: Kartoffeln 4,1; Salatkartoffeln 8; Hirse 8-11; Weizen 6-7; Roggen 6-11; Blumenkohl, St. 10-50; Rosenkohl 25; Karotten, Bchl. 4-7; Gelbe Rüben 8-10; Rote Rüben 8-10; Spinat 10-13; Mangold 8-10; Zwiebeln 7-10; Grüne Bohnen 15-30; Grüne Erbsen 15-25; Kopfsalat, St. 5-12; Endivien-salat, St. 5-12; Feldsalat 80-100; Oberkohl-raben, St. 4-8; Abarbarber 8-10; Tomaten 6-8; Radleschen, Bchl. 5-7; Rettich, St. 7-10; Meerrettich, St. 20-45; Schl. Gurken (groß) St. 15-30; Einmachgurken, je 100 St. 80-120; Zuppengrün, Bchl. 3-5; Petersilie, Bchl. 4-5; Schnittlauch, Bchl. 4-5; Pfefferlinge 70; Zieinpilze 70; Maronenpilze 50; Grünrezepter 40; Kapsel 15-25; Birnen 15-30; Äpfel 25-30; Trauben 25-35; Pfirsiche 15-25; Zwetschgen 18-22; Zitronen, St. 5-10; Orangen 50; Bananen, St. 5-10; Mandarinen 100; Landbutter 140-142; Weiser Käse 25-30; Eier, St. 11-12 1/2; Hühner 120; Gänse 120; Vögel 50-60; Backfische 50; Kabeljau 35-45; Goldbarsch 40; Seelachs 40; Seehecht 60; Hahn, geschl., St. 100-300; Huhn, geschl., St. 200-300; Feldhuhn, St. 90-140; Tauben, geschl., St. 60-90; Rindfleisch 90; Kalbfleisch 110-116; Schweinefleisch 92.

Ein Name, der Mannheim Glanz verlieh

Vor 250 Jahren wurde der Baumeister Alessandro Galli da Bibiena geboren

In diesem Jahre sind zweieinhalb Jahrhunderte verflossen, seitdem der größte Baukünstler des kurfürstlichen Mannheims das Licht der Welt erblickte.

Galli ist der Familienname, der Zusatz „da Bibiena“ zeigt an, daß die Familie dem bolognesischen Gebirgsdorf gleichen Namens entstammt.

sen zu sein, während er sich als Architekt erst viel später betätigen konnte.

Im Jahre 1720 siedelte er mit dem Hof nach Mannheim über. Er muß jedoch schon in Heidelberg ein großes Ansehen als Künstler genossen haben, denn als er im Jahre 1719 eine Kammerjungfer der Kurfürstin heiratete, hatte sich zu der Trauung, die in der Schloßkapelle stattfand, der gesamte Hofstaat eingefunden.

Im Jahre 1740 wurde Bibiena, der selbst den Titel eines Oberingenieurs führte, vom Kurfürsten zum Oberbaudirektor ernannt und in den Adelsstand erhoben.

Obwohl Bibiena 28 Jahre in Mannheim wohnte, kam er nicht zu einem eigenen Hause. Als er nach hier übersiedelte, ließ er sich vom

Kurfürsten einen Bauplatz amweisen, zur Ausführung eines Hauses ist es jedoch nicht gekommen. So wohnte der Künstler zunächst in dem Hause C 3, 4 und dann später in einem Haus in der Kirchstraße in Miete.

Bibiens baulustigste bedeutendste Werk war die Jesuitenkirche. Sie gilt allgemein als eine der bedeutendsten Barockbauten auf deutschem Boden. Diefem Werk reiht sich würdig an seine Mitarbeit am Kaufhaus. Der ursprüngliche Plan zu diesem Bau dürfte kaum von Bibiena stammen, sicher ist aber, daß die architektonische Ausgestaltung der Hauptfassade nach dem Paradeplatz zu, besonders der Vorbau zum Turm, von ihm herrührt.

Am das 10-Reichspfennig-Briefporto

Sehr ausführliche Ausführungen des Reichspostministers zur Gebührensenkung

Zum Abschluss seiner Artikelreihe über die Bedeutung der Reichspost für die deutsche Wirtschaft beschäftigt sich Reichspostminister Dr. Ohnesorge in der „Deutschen Volkswirtschaft“ mit dem aus Kreisen der Wirtschaft immer wieder geäußerten Wunsche nach weiteren Gebührensenkungen.

der Wähen ansehe, würde gar einen Gebührenaussfall von jährlich fast 43 Millionen RM ausmachen. Wir sind natürlich jederzeit bereit, so sagt der Minister, „Gebührenermäßigungen durchzuführen oder Vorteile zu bieten, wenn dies ohne Gefährdung unseres Haushalts geschehen kann.“

So wird im innerdeutschen und europäischen Luftpostdienst schon jetzt ein ganz erheblicher Teil der deutschen Luftpost ohne Erhebung von Luftpostzuschlägen übermittelt. 1936 waren dies bereits über 2,2 Millionen Rg. Briefsendungen. Die Reichspost hat sich auch international für den Grundsat erklärt, daß für die Briefpost der Luftwege, so bald sich durch ihn eine Beschleunigung in der Zustellung erreichen läßt, neben Eisenbahn und Schifffahrt als normaler Weg betrachtet und im europäischen Dienst ohne Erhebung von Gebührenzuschlägen zur Verfügung gestellt werden soll.

Auf der anderen Seite händen aber harte Auswirkungen für die Reichspost. So würde z. B. eine Gebührensenkung um nur einen Reichspfennig bei Fernbriefen bis 20 Gramm eine Mindereinnahme von 16,3 Millionen RM, bei Ortsbriefen um 5,1 Millionen, bei Fernpostkarten um 10,2 Millionen und bei Ortspostkarten um 2,4 Millionen RM im Jahre bedeuten. Die von der Oeffentlichkeit oft gewünschte Rückkehr zur Gebühr von 10 Pf. für den Brief und 5 Pf. für die Postkarte, die auch er, der Minister, als ein Ziel

Dienstjubiläum. Dieser Tage konnte Herr Josef Horch, Registrator beim Fendellkonzern, auf eine 30jährige Dienstzeit zurückblicken. Dem Arbeitsjubiläum auch unsere Gratulation.

Dom Erdboden verschwunden

Leider ist dieses hervorragende Werk bei der Belagerung im Jahre 1795 in Brand geschossen worden. Ein Bild vom Aussehen der Oper ist merkwürdigerweise nicht erhalten geblieben, nach allem aber, was man von dem Bau weiß, muß er ein ganz hervorragendes Werk gewesen sein. Der Bau stand da, wo sich jetzt das Amtsgefängnis befindet.

Nach Fertigstellung der Oper betätigte sich Bibiena wieder in verstärktem Maße als Theaterarchitekt, d. h. im Entwerfen von Bühnendekorationen. Eine Anzahl dieser Entwürfe zeigt unser immer noch zu wenig besuchtes Theatermuseum.

Noch bevor sein Hauptwerk, die Jesuitenkirche, vollendet war, raffte der Tod den Meister hinweg, der ein Alter von 61 Jahren erreichte. Am 5. August 1748 wurde er in Mannheim zu Grabe getragen. Die Bibienastraße erhielt ihren Namen zu Ehren des großen Baukünstlers, der unserer Stadt so hervorragende Bauten geschenkt hat.



Mein Name ist Zwirn!

MEISTER Zwirn gibt unseren Chefs und Einkäufern die guten Fingerzeige. Er führt mit unsichtbarer Hand die Schere unserer Zuschneider und spricht zu Ihnen aus dem Mund unserer Verkäufer. MEISTER Zwirn ist unser alter guter Hausgeist! All' die schönen warmen Wintermäntel, die Sie jetzt bei uns bekommen - er hat sie ausgesucht! Er hat ihre Qualität bestimmt! Er hat ihre Preise so günstig gestellt! Überzeugen Sie sich selbst! Bereiten Sie ihm bitte eine freundliche Aufnahme!

Verlangen Sie bitte seinen kostenlosen Besuch. MEISTER ZWIRN zeigt Ihnen in seinem neuen Katalog die naturgetreuen Abbildungen seiner schönen warmen Wintermäntel

Engelhorn + Sturm

Größtes Fachgeschäft Badens und der Pfalz • Mannheim O 5 • 4-7

Abschied von Präsident Hanemann

Eine schlichte Ehrung durch die Gefolgschaft der Mannheimer Justizbehörden



Herliche Willkommengröße wurden den von den Übungen zurückkommenden Flaksoldaten durch ihre zurückkehrenden Kameraden entboten, und dieser Schmock zur Begrüßung war zugleich ein letzter Gruß an die nach zweijähriger Dienstzeit auscheidenden Kameraden, die unmittelbar nach ihrer Rückkehr von der Übung singen konnten: „Reserve hat Ruh!“ Aut.: Jütte

Weinheim ehrt Walter Köhler

Heute 20 Uhr sammeln sich sämtliche Formationen und Gliederungen der Partei im Hofe der Dürreschule zu einem Fackelzug, zu Ehren des Ministerpräsidenten Walter Köhler, der am heutigen Tage seinen 40. Geburtstag feierte.

Wanderung im Trommgebiet

Der wuchtige Gebirgsstock der Tromm mit seinen Ausläufern gehört zu den schönsten Gebieten des Odenwaldes. Von besonderem Reize sind die kleinen Täler mit ihren Dörflein und Wäldern, die aber von den üblichen Wanderwegen meist nicht berührt werden. Um auch sie den Wander- und Heimatfreunden zu zeigen, unternimmt der Odenwaldklub Mannheim-Ludwigshafen am Sonntag, 3. Oktober, eine Planwanderung. Mit Sonderzug geht es nach Reims im Weichtal, von wo aus die Wanderung über Tälchen und Höhen hinauf zum aussehensreichen Audi-Bühner-Turm auf dem Schimmelberg führt. Nach der Mittagsrast in Waldmichelbach, der Heimat des Dichters Wam Barrillon, wird hinauf zur Tromm gewandert, wo der Freenturm einen herrlichen Rundblick über einen großen Teil des Odenwaldes gewährt. Verhältnismäßig kurz ist der Abstieg nach Jochenbach, von wo aus der Sonderzug die Wanderer wieder der Großstadt zuführt.

Witzwanderung. Am kommenden Sonntag ist wieder eine Witzwanderung in Rarborn. Treffpunkt Bahnhof Rarborn um 8.45 Uhr. Mannheim-Paradeplatz ab mit der Rhein-Hardt-Bahn um 8.08 Uhr. Das leuchtende Wetter hat in der Ebene das Witzwachstum sehr gefördert. Fahrräder werden eingestellt. Körben und Messer nicht vergessen!

Neuer Wirkungsbereich. Wie wir erfahren, wird ab 15. Oktober der in Mannheimer Musikreisen geschäftige Professor Walter Rehberg in der aufstrebenden Heidelberger Musikanstalt (Konservatorium der Musik) unterrichten.

Am 1. Oktober scheidet Landgerichtspräsident Dr. Hanemann, wie wir bereits gemeldet haben, wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst. Auf seinen eigenen Wunsch wurde von einer feierlichen Verabschiedungsabstand genommen. Es versammelten sich dabei lediglich alle Gefolgschaftsmitglieder der Mannheimer Justizbehörden und eine Abordnung der Mannheimer Rechtsanwaltschaft im Schwurgericht, wo eine kurze Feier im Geiste der Kameradschaft stattfand.

Landgerichtsdirektor Midel sprach als dienstältester Richter und stellvertretender Präsident. Er drückte das tiefgefühlte Bedauern der sämtlichen Anwesenden darüber aus, daß der Führer ihrer Gefolgschaft, Präsident Hanemann, aus dem Dienst scheidet. Er kennzeichnete die verdienstvolle Tätigkeit des Präsidenten mit kurzen Strichen, indem er hervorhob, daß Dr. Hanemann ein Richter von großer Arbeits- und Verantwortungsbereitschaft war, der nicht nur über ausgezeichnete Gesetzkennntnisse, sondern auch über eine reiche Erfahrung verfügte. Er war Vorbild für alle.

Direktor Midel hob besonders hervor, daß Präsident Hanemann sich nicht mit seiner richterlichen Tätigkeit begnügte, daß er vielmehr seine ganze Kraft dem Volk und Vaterland, vor dem er starb, in den Wirren der Nachkriegsjahre, wie auch besonders nach der nationalsozialistischen Revolution zur Verfügung gestellt hat. Kennzeichnend für seine innere Haltung war sein Ausreten vor der Nachübernahme gegen die sogenannte Milieu-Theorie, die die deutsche Gerichts-

barkeit gefährdete. Nach der Machtübernahme sei es ihm sehr rasch gelungen, seine Gefolgschaft, die politisch nicht aradinita reichhaltig war, für den nationalsozialistischen Staat zu bestimmen, dadurch, daß er besonders das Treueverhältnis zwischen Führer und Volk immer wieder predigte. Wichtig aber war ihm die Pflege der Kameradschaft, die bei der Gefolgschaft bis dahin gänzlich brach lag. Daher wissen ihm alle Dank und wünschen ihm Freude und Glück für die Zukunft.

Als Vertreter der Mannheimer Rechtsanwaltschaft hob Rechtsanwalt Dr. Ludwig hervor, daß Präsident Hanemann das Verdienst zuzumme, daß in Mannheim die Zusammenarbeit zwischen Richter, Staatsanwalt und Rechtsanwaltschaft als den Grundpfeilern der Rechtsprechung eine besonders gute war, die auch über die Grenzen von Baden hinaus anerkannt wurde. Die Rechtsanwaltschaft, für die er öfters eintrat, verabschiedet sich mit schweren, aber dankfühlenden Herzen von ihm.

Dann ergriff der scheidende Präsident das Wort, um seinerseits zu danken für die Treue und Mitarbeit. Er legte ein Bekenntnis zur Stadt Mannheim ab, der er auch weiterhin die Treue halten wird. Dann betonte er die Wichtigkeit der Kameradschaft für die Arbeit am deutschen Reich und am deutschen Volk. Nachdem er seine Tätigkeit kurz überblickt hatte, gab er als seine letzte Bitte bekannt, daß alle die Kameradschaft, die besteht von den Kollegen politischer und rassistischer Art heute sich frei entwickelt, immer mehr gepflegt werden soll, denn Ra-

Hans Schomburgk spricht in Mannheim

Ein bevorstehendes Ereignis / Der Forscher über sein neuestes Werk

Wie wir hören, wird der bekannte Afrikaforscher Hans Schomburgk am Sonntag in Mannheim persönlich sprechen und zwar zu einer einmaligen Ratinee-Vorführung seines neuen Tonfilmes „Die Wildnis stirbt“ (Das Schicksal eines Erbtöls). Der Film hat in der vorigen Saison im Marmorhaus in Berlin mit großem Erfolg seine Uraufführung erlebt. Schomburgks vorhergehender Film „Das letzte Paradies“ ist auch in Mannheim noch in guter Erinnerung. Hans Schomburgk ist bekanntlich einer der wenigen deutschen Forscher, die den dunklen Erdteil noch aus der Zeit der großen Regerkriege kennen. Als Siebzehnjähriger war er zum ersten Male hinausgezogen, hat in der Natal-Police am Griqua-Aufstand und Burenkrieg teilgenommen, war jahrelang Elefantenjäger und hat bei vielen schwarzen Völkern gelebt, um deren geheime Orden und kultische Gebräuche zu erforschen. Er hat das Zwerghäufchen und den liberianischen Hüffel (Bubalus schomburgkii) entdeckt. Zu einer seiner vielen Expeditionen, die ihn quer durch ganz Afrika führten, hat er sechs Jahre gebraucht, in denen er 16000 Kilometer zu Fuß zurücklegte.

Kein Zweiter wie er ist berufen, die ungeheure vielfältige Welt der schwarzen, erdbeerbundenen Menschen im Film zusammenzufassen, von den arabischen Sahara-Romaden im Norden und vielen anderen bis zu den kriegerischen Julus im Süden Afrikas. Aber auch



Hans Schomburgk

der bekannte Afrikaforscher, spricht am Sonntag in Mannheim zur Sondervorführung seines neuen Tonfilmes „Die Wildnis stirbt“

zu den Riesenherden der Steppe, den Raubtieren der Nacht, zu seltsamen Bräuchen und seltsamen Menschen, zu Jagden und Abenteuern und Kämpfen zwischen schwarz und weiß, zu den großen Taten deutscher Forschungsfreisender und den tropischen Schönheiten afrikanischer Hochgebirgswelt führt uns Hans Schomburgks neuer Film, — ein Apollongemälde Afrikas und seiner sterbenden Wildnis.

merabschast ist Volksgemeinschaft und die wird unser Volk auf die Höhen der Menschheit führen. Er rief seiner Gefolgschaft, die herzlich applaudierte, sein „Lebewohl!“ zu. Landgerichtsdirektor Midel schloß die schlichte Abschiedsfeier, nachdem sich alle Anwesenden in dem Bekenntnis zu Volk und Führer erhoben und die Nationallieder gesungen hatten. Noch vielen seiner Mitarbeiter grüßte Präsident Hanemann persönlich die Hand zum dienstlichen Abschied. Dr. A.

Südwestmarkstafellauf der HJ

Wie in jedem Jahr, so werden dem Reichstafellauf dieses Jahr wieder die Gräfte der HJlerjugend aus dem ganzen Gebiet Baden überbracht. Die Gräfte werden von jedem Mann auf einer Urkunde festgelegt und in einem Röcher durch Stafellaufer nach Karlsruhe gebracht.

Diese „Südwestmarkstafel“ ist in 8 Hauptläufe unterteilt, die von den einzelnen Standorten der Banne ausgehen. Von Ueberlingen, von Lörrach, von Offenburg, von Mosbach, von Forstheim und von Mannheim werden somit HJlerjugend die Urkunden der Gauhauptstadt zutragen, um dann am 12. Oktober abends vor der Reichstafellauferei innerhalb einer Feierstunde dem Reichstafellauferei aus Gauleiter diese Gräfte der babischen HJlerjugend zu überbringen. Tausende von HJlerjugend nehmen an dem Lauf teil und die übrigen Kameraden stehen Spalier.

Von allen markanten Orien unseres Kreisgebietes gehen am Morgen des 10. Oktober nach dem Schlaßhofe zu Mannheim Urkunden ab, die innerhalb einer Feierstunde zur Verlesung gebracht werden. Sodann werden die Urkunden mit der Standorturkunde gemeldet, in einem Röcher nach Heidelberg weitergetragen, um dann am Abend des 12. Oktober vor der Reichstafellauferei einzutreffen.

Die Polizei meldet:

Böse Tages-Unfallbilanz

In der Nacht auf Donnerstag streifte ein Personkraftwagen, der mit hoher Geschwindigkeit durch die Lampenheimer Straße in Raffertal fuhr, einen Baum, wodurch der Bogen ins Schleudern kam und umfiel. Der Führer des Personkraftwagens war in seinem Wagen eingeklemmt und wurde von der herbeigerufenen Feuerlöschpolizei aus seiner Lage befreit. Er erlitt einen linken Oberarmbruch und schwere innere Verletzungen. Zwei weitere Wageninsassen wurden leichter verletzt. Sämtliche Verletzten wurden mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Der Personkraftwagen wurde sehr stark beschädigt. Die Erhebungen über die Schuldfrage, besonders ob Alkoholeinwirkung vorlag, sind noch im Gange. Weiter ereigneten sich am Mittwoch neun Verkehrsunfälle, bei denen sechs Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Zwölf Fahrzeuge beschädigt wurden. Der Sachschaden ist bedeutend. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsunterwahrung. Bei am Mittwoch vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsverordnung 21 Personen gebührendenmäßig verwahrt und 16 Straßfahrzeughalter wurden zur Abnahme gestellt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ausheldung bzw. großen Unfalls mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Der Generalpostmeister

Heinrich von Stephan

Der Herbeegang eines großen Mannes vom Handwerkerlohn zum Weltpostmeister und zum Begründer der Weltpost überhaupt! Ein Einblick in die Kinderstube des Weltpostverkehrs und eine geniale organisatorische Lösung moderner Verkehrsfragen. Aufgeschichtet von dem Reffen des Generalpostmeisters, aus dem reichen Material von Briefen, Aufzeichnungen privater Art, aus dem Nachlaß und aus dem Reichspostmuseum. Eine Biographie, die ein Stück deutscher Reichsentwicklung darstellt.

Völkische Buchhandlung

Nationalsozialistische Buchhandlung / P 4, 12

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, sage ich allen, die ihr damit die letzte Ehre erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank

Mannheim, den 30. September 1937.

Neckarvorlandstr. 15. **Karl Bohrmann**

Fahnen
 Fahnenappische
 Fahnenstoffe
 Fahnenstangen
 Fahnenstangen
 Fahnenhalter
 Wimpelketten
 Papierfahnen
 Stofffahnen

In Fahrrädern
 die größte Auswahl
 Unter 400 kompl.
 Fahrrädern
 d. verschiedensten
 Marken können
 Sie Ihre Aus-
 wahl treffen. -
 Schon zu Mk
 28.-, 32.-, 35.-
 38.-, 42.-, 45.-
 erhalt. Sie gute
 neue Fahrräder
 Alte Räder wer-
 den in Zahl. gen.

Chaiselongue
 verstellbar 22
 Gondel 38, 50,
 60, 80
 Bestzeit. 12.
 Secarad. 22-
 Wädrchen
 Res. Woll.
 Wädrchen
 Federstange.
 Wädrchen 35.
 Rasenmädr. 70.-
 Rich. Baumann & Co.
 91 Dellinger
 Eingang U 1, 7

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL
 So gut wie
WANDERER
 sie baut
J. BUCHER
 Mannheim Tel. 1347
 L 1, 2
 Verschiedenes

Zu vermieten
Eilt!
2 Zimmer, Küche
 mit Balkon, Hindenburgstraße -
 Nähe Lang-Kranenhaus - per
 1. Okt. zu vermieten, Miete 40 M.
 Konfr. u. 44 864 B im Berlog.

Offene Stellen
 Bekannter
 Markenartikelreisender
 für die Saaryfals
 mit besten Bezugs, 3 wöchtl.
 Lebensmitteleinzelhandel
 von maßgeb. Industrieunter-
 nehmen gegen Hium und
 Produktion 1 monat. Isortist.
 Genuität gef. u. l. Entsch.
 erlösaufnahme Berren woi.
 handliche, Betw. mit Plech.
 bild. Zeugnisbesitz. Refer.
 u. Ansprachen richten an:
 W. B. 10 991 Ab. Ann. Exp.
 Carl Gabelt G.m.b.H.,
 28 München 1.

Kaufgesuche
Ankauf
 von
 allem **Zahngold**
Gold
Platin
Silber
Friedens-
Silber-
Mark
HERMANN
APEL
 P 3, 14 Planken
 gegenüber Mode-
 haus Neugebauer
 — 11 / 3183 —

Der Generalpostmeister
Heinrich von Stephan
 Der Herbeegang eines großen Mannes vom Handwerkerlohn zum Weltpostmeister und zum Begründer der Weltpost überhaupt! Ein Einblick in die Kinderstube des Weltpostverkehrs und eine geniale organisatorische Lösung moderner Verkehrsfragen. Aufgeschichtet von dem Reffen des Generalpostmeisters, aus dem reichen Material von Briefen, Aufzeichnungen privater Art, aus dem Nachlaß und aus dem Reichspostmuseum. Eine Biographie, die ein Stück deutscher Reichsentwicklung darstellt.

Luze
 F 4, 1

Gefunden
 ist das Geld, das Sie für Ihren reuatierten Füllhalter ausgegeben haben. Es lohnt sich immer noch. Wir beraten Sie gerne unverbindlich.

Wo findet
**71. Junge tags-
 üb. Unterkunft**
 bei Rommie 11
 514 4 4 7. Nähe
 Schloßgäßchen,
 Badstr. u. 17 985
 an d. Berlog d. 20.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten
Schön Zimmer
 m. d. b. l. Herrn
 1. Okt. zu verm.
 N 3, 13 a. Braun.
 (17 890)

**Schön, helle
 Wohnung**
 besteh. aus 3 Zimmer, Küche,
 Bad, per sofort zu vermieten
 Näheres beim Hausverwalter W 11
 im Hause U 4, 7. (17 640)

Zu verkaufen
**Größere Mengen Klinker-
 und Vormauersteine**
 in verschied. Farben u. Verarbeiten,
 prompt lieferbar, abzugeben
Kurpfälzer Baubedarf
 Weichholz, m. verschiedenster Holzart
 Mannheim, Fernruf 212 82.

Kassenschrank
 abzugeben.
 H 7, 37.
Motorräder
Motorrad NSU
 350 ccm, 15 000 km
 Horex 500 ccm
 f. 120 M abzugeben
 R 6, 3 Fahrscub-
 handlung

Automarkt
Auto: NKW
 Neuwert, 400 M.
Ford Rheinland
 Neuwert, 13 Pst.
 Opel Badr. 416 Pst.
 Opel - Limousine
 mit billig abzugeben
 R 6, 3 Fahrscub-
 handlung (17 998)

Fahlbusch
 im Rathaus.

Doppler
J 2, 8
 Auch Inserate
 sind wichtig!

Autoverleih
Karl Schmitt
 Modernste Wagen,
 Tag, Nacht- und
 Sonntagsdienst
 Standpl.: Garage Kham
 H 7, 30 Ruf 263 71

Möbl. Zimmer
 zu vermieten
Schön Zimmer
 m. d. b. l. Herrn
 1. Okt. zu verm.
 N 3, 13 a. Braun.
 (17 890)

3-Zimmerwbg.
 mit Küche
 auf 1. November
 zu vermieten.
 E. Trabold,
 Neerichstraße 37.
 (17 892)

Leere Zimmer
 zu vermieten
**Schöne
 leere Zimmer**
 an derufft. Person
 sofort zu vermieten
 T 4 a, 2. II.
 (17 870)

Leere Zimmer
 zu vermieten
**Schöne
 leere Zimmer**
 an derufft. Person
 sofort zu vermieten
 T 4 a, 2. II.
 (17 870)

MARCHIVUM

Rossmeyer Trainingschnecker

Am Samstag gehen die deutschen Rennwagen zum letzten Male an den Start. Unweit der Stadt Nottingham wird der Große Preis vom Donington-Park ausgetragen.

Am Mittwoch fand auf der 5028 Kilometer langen und sehr schön gelegenen Rundstrecke im Donington-Park das erste Training statt.

Die Strecke ist nicht ganz einfach. Der weiche Belag bedingt nicht die Griffigkeit die für Rennwagen verlangt wird. Durch die Gummiabsonderungen ist sie an verschiedenen Stellen schon sehr alant geworden.

19 Wagen im Doningtonpark

Beim Großen Preis vom Donington-Park in der Nähe Nottinghams setzt Mercedes-Benz wie vorgesehene Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hermann Lang und Richard Seaman ein.

A. Raas, Carl Hove, A. Dobson, Tongue, Martin, E. Dobson alle auf ERA, Prinz Braconage, Hyde, Hanson, Whithed alle auf Maserati, MacVure auf Riley, Pows-Lybbe auf Alfa-Romeo.

137,33 StdM. mit dem Fahrrad!

Der angekündigte Angriff auf den Weltrekord der absoluten Geschwindigkeit mit dem Fahrrad, den der bekannte französische Dauerfahrer Georges Paillard am Mittwoch nachmittags auf der Pariser Montigny-Bahn unternahm, war von Erfolg begleitet.

Die absolut größte Geschwindigkeit hatte vor Paillard der Belgier L. Banderstuyt, übrigens ebenfalls am 29. September des Jahres 1928, mit 122,771 StdM. gleich über eine Stunde erreicht.

Richard um 160 Meter geschlagen

Auf der schnellen Mailänder Biarellibahn sind, wie wir bereits meldeten, in diesen Tagen die besten Spezialisten Europas versammelt, um einen Sturmantritt auf den von dem Franzosen Richard gehaltenen Stunden-Weltrekord ohne Motorführung zu unternehmen.

Und schon war einer der ersten Versuche von Erfolg gekrönt: der als Mannschaftsfahrer bekannte Holländer Slaats stampfte in einer Stunde 45,588 Kilometer herunter und verbesserte damit den alten auf 45,398 Kilometer stehenden Rekord um genau 160 Meter!

Slaats fuhr folgende Zwischenzeiten: 5 Km. in 6:21; 10 Km. in 12:53,4 (neuer Weltrekord); 20 Km. in 26:02,6; 25 Km. in 32:40,8; 30 Km. in 39:19,4; 40 Km. in 52:37,8 (neuer Weltrekord); eine Stunde: 45,588 Km. (neuer Weltrekord, alte Marke: Richard mit 45,398 Km.

Betrachtungen zur ersten Reichsjugendregatta

Voller Erfolg der Veranstaltung in Anwesenheit des Reichsportführers

Im Jahre 1942 wird mit dem gewaltigen Stadion in Nürnberg auch eine vorbildliche 2000-Meter-Strecke für die deutsche Ruderjugend fertiggestellt werden. Bis zur Vollendung dieser riesigen Anlagen wird die Reichsjugendregatta in Berlin-Grünau ausgetragen werden.

Vor einem Jahr kämpften hier in Grünau die besten Ruderer der Welt um den olympischen Sieg. Unaufhaltsam war der Siegeszug der deutschen Ruderer. Alle zwei olympische Siege erkämpften unsere tapferen Mannheimer Ruderer unter den Augen des Führers.

Raum ist der Siegestaumel betraucht, da werden schon wieder die Vorbereitungen für die Olympiade 1940 getroffen; die Jüngsten werden auf der olympischen Strecke in Grünau in den Kampf geschickt. Vor Jahresfrist besiegten hier die tapferen Ruderer der Renngemeinschaft Amicitia, VRS und des Clubs (Zweier ohne) den Ruf Mannheims als Ruderhochburg.

Leider waren unsere Mannheimer Jugendruderer vom Club nicht im erhofften Maße erfolgreich. Aber trotzdem — und das muß unbedingt anerkannt werden — haben unsere Jungen unter den für sie nicht immer günstigen Umständen ihr Bestes gegeben.

Die Bezirksklasse hat wieder volles Programm

Weinheim wird in Käfertal auf die Probe gestellt

Wie erwartet, behielten am letzten Sonntag die Spitzengruppen beider Bezirksklassen klar die Oberhand über ihre Gegner. Eine Ueberreaktion bedeutete lediglich die hohen Ergebnisse, mit denen diese Siege errungen wurden. Mit 5:0 muhten die doch nicht schlechten Hockenheim in Weinheim daran glauben, womit Weinheim, das nach Verlustpunkten gerechnet, am günstigsten steht, seinen zweiten Platz vorläufig behauptet hat und darüber hinaus gezeigt hat, daß es auch in der Gruppe West ein Wort mitsprechen will, wenn der Meistertitel vergeben wird.

Das eigene Gelände mag entscheidend sein für einen knappen Sieg der Hockenhemer. In der Gruppe Ost hat bez. glatte 4:1-Sieg der Wieslöcher über ihren ernstesten Mitbewerber um den Meistertitel bewiesen, daß auch in diesem Jahre mit Wiesloch als Meister sehr zu rechnen sein wird. Eppelheim, das in Pfaffstadt so gewaltig unter die Räder kam, wird den Siegeslauf des Meisters nicht hemmen können und auch auf eigenem Platz keine Ueberlegenheit anerkennen müssen.

Das Programm für die unterbadische Bezirksklasse lautet für den 3. Oktober: 98 Seckenheim — 07 Mannheim (Wader-Riefen) Heddesb. — 04 Weinheim (Winger-Rohrbach) Käfertal — 09 Weinheim (Winger-Rohrbach) Hockenheim — Reulshheim (Dehm-Durlach) Hockenheim — Friedrichsfeld (R. Gao-Blankf.) Heidenheim — 08 Mannheim (Dingler-Heidelberg)

Schwefingen — Union (Handwerker-Rohrloch) Eppelheim — Wiesloch (Strein-Sandhofs) 05 Heidelberg — Pfaffstadt (Wunder-Viernb.) Waldbrunn — Mergentheim (Selzam-Heidelberg)

Förderung von Spitzenschwimmern

Das Fachamt Schwimmen hat zur Förderung der Spitzenschwimmer folgende Bestimmung getroffen: Auf allen reichs- und gauoffenen Veranstaltungen, die während der Winterschwimmzeit 1937/38 ausgeschrieben werden, muß je ein 200-Meter-Freistilschwimmen für Männer, Meisterklasse und Klasse Ia, 100-Meter-Freistilschwimmen für Frauen, Meisterklasse und Klasse Ia, ausgetragen werden.

Großer Preis von Karlsruhe mit 15 Pferden hervorragend besetzt

Am gleichen Tag, an dem in Paris ein bedeutendes Flachrennen zum Austrag kommt, wird mit dem Großen Preis von Karlsruhe in der Ruhleben eine überragende Tagdrennen über 5000 Meter (21.000 Reichsmark) entschieden. Auch hier ist mit 15 Pferden zu rechnen, drei davon aus Frankreich.

konnte. — Gerade hier in Grünau offenbarten sich Gegensätze in der Auffassung eines Jugendtrainings und Rennens zwischen Nord- und Süddeutschland. Der Gau Baden, der nach unserer Auffassung im Jugendruder in Deutschland am fortschrittlichsten ist, wird, so lange diese Gegensätze noch bestehen, sich auf der Reichsjugendregatta kaum durchsetzen können.

Ein Lob dem Berliner Regattaveren. Er verstand an einem kurzen Herbstnachmittag eine Regatta abzuwickeln. Aber gerade diese Unzahl von Rennen erwiderte ungeheuer — wodurch das Interesse für die Reichsjugendherren herabgemindert wurde. Man darf in Zukunft die Reichsjugendregatta nicht mehr in der Berliner Jugendregatta, die für sich schon eine Regattaveranstaltung ist, einbauen.

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten wohnt selbst der Veranstaltung bei und begleitet die Rennen im Motorboot. Er war begeistert von dem kämpferischen Einsatz von Siegern und Besiegten. In seiner Schlussansprache brachte er zum Ausdruck, daß mit diesem Nachwuchs auch in Zukunft Deutschland die Hegemonie im Ruderboot behaupten wird. Nach seinen Worten wird die Hitlerjugend in sportlichen Belangen allmählich in dem NS und seinen Vereinen aufgehen, zur Beruhigung derer, die eine entgegengesetzte Entwicklung voraussetzen wollten.

Der Sieg ist erhaben. Das Höchste jedoch bleibt der Kampf! —

Am Abend nahm das festliche Berlin, das sich zum Ruffolien-Empfang märchenhaft ausgeschmückt hatte, die launenden Jugendruderer in sein Bann und belohnte so Sieger und Besiegte für die vorhergegangenen Anstrengungen.

Handballkampf Wehrmacht — Jütl

Sorgfältige Vorbereitung in beiden Lagern Am 10. Oktober steigt in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn der große Handballkampf zwischen Wehrmacht und Jütl. Die deutsche Nationalmannschaft, die sich aus den besten Kräften der Jütlvereine zusammensetzen wird, bereitet sich unter der Leitung von Reichshandballlehrer Raundinba in der Karlsrüder Hochschule-Kampfbahn auf die Stuttgarter Begegnung vor, während die Streitmacht der Wehrmacht, die sich aus den besten Spielern des Heeres und der Luftwaffe sowie der Marine zusammensetzt, in Leipzig zusammengesogen und von Major G e r d i n g, dem Führer des deutschen Handballmeisters VfL Leipzig, den letzten Schluß erhalten wird.

Polizei SV München gegründet

In München wurde ein Polizei-Sportverein gegründet, der unter der Führung des Kommandeurs der Schutzpolizei, Oberst von O e l d e r, steht. Der Verein ist sehr stark und weist eine große Zahl guter Kräfte auf, die sich in anderen Vereinen des DMR, besonders in der Reichsathletik, hervortaten.

Nikar Heidelberg in Innsbruck

Der Schwimmverein Nikar Heidelberg wird am Samstag in Innsbruck einen Vereinskampf gegen den dortigen Schwimmverein austragen. Die Tiroler Schwimmer kommen dann zum Rückkampf am 7. November nach Heidelberg, wo am gleichen Tage von Nikar auch die reichsoffene Alt-Herren-Beranstaltung durchgeführt wird.

W. Roberts — Englands bester Athlet

Der ausgezeichnete englische 400-Meter-Läufer Bill Roberts, übrigens ein gebürtiger Schotte, war in diesem Jahre einer der erfolgreichsten Leichtathleten des Inselreichs und wurde jetzt mit der inoffiziellen Würde des „besten Athleten“ ausgezeichnet. Er bekam den Jackson-Pokal für die beste Leistung bei den Meisterschaften (wo er die 440 Yards in 48,2 gewann!) und den Harvey-Pokal als bester Athlet des Jahres.



Jede Abteilung unseres Hauses ist mit einer sehr großen Auswahl schöner, guter und preiswerter Schuhe versorgt. „Sie finden bei mir stets die richtigen.“ Das heißt für die ganze Familie.

H 1, 8 - Breite Straße MANNHEIM H 1, 8 - Breite Straße

